

Ein Denkmal für den Baumeister

Lavesbrücke als Bindeglied zwischen Derneburg und Walshausen / Fest im September

Groß Dungen (wü). Jahrelang haben sich Einwohner aus acht Ortschaften im Innerstetal für den Bau einer Lavesbrücke unterhalb des Gutes Walshausen stark gemacht. Ihr Einsatz hat sich gelohnt. Vor vier Wochen ist die 22 Meter lange Holzkonstruktion errichtet worden. Am Sonnabend, 10. September, soll sie mit einem großen Fest offiziell eingeweiht werden.

Die Brücke mit der markanten Form eines Fischbauches scheint am richtigen Platz zu sein. Kaum hatten die Zimmerleute die letzten Bohlen auf dem Bauwerk festgeschraubt, überquerten die ersten Schaulustigen den Fluss. Das war am 22. Juli. Inzwischen hat sich die Lavesbrücke zu einem regelrechten Ausflugsziel gemauert. Scharen von Radlern und Fußgängern haben seither die neue Verbindung zwischen beiden Innersteuern genutzt.

Beim Anblick der imposanten Brücke gerät Lieselotte Bogun regelrecht ins Schwärmen. Groß Dungen Ortsbürgermeisterin war mit die treibende Kraft als es galt, die Brückenbaupläne in die Tat umzusetzen. „Acht Jahre haben wir dafür gekämpft“, sagt sie. Mit „wir“ meint Bogun Hunderte von Mitstreitern aus acht Ortschaften. Vereine und Verbände aus Itzum, Egenstedt, Groß und Klein Dungen, Hockeln, Listringern, Heinde und Lechstedt haben das Projekt nach Kräften unterstützt. Sie wollen auch zum Gelingen des großen Brückenfestes am 10. September beitragen.

Das Fest dreht sich aber nicht nur um die Brücke an sich, es ist überdies als

Hommage an den klassizistischen Baumeister Georg Ludwig Friedrich Laves (1788-1864) gedacht. Denn der bedeutende Architekt, Städteplaner und Bauingenieur hinterließ als Baumeister des englischen Königshofes in Hannover nicht nur in der heutigen Landeshauptstadt seine architektonischen Spuren, sondern auch im mittleren Innerstetal. „Hier ist heute noch die größte Ansammlung ländlicher Lavesbauten zu sehen“, sagt Lieselotte Bogun.

Zum Beispiel entlang des Derneburger Lavespfades. Ihn säumen das klassizistische Gewächshaus, das heutige Glashaus, der griechische Tempel, das Pyramidenmausoleum und eine Eisenbrücke im Lavesstil. Auftraggeber war 1826 der Graf Ernst zu Münster, der vom englischen König Georg III. das ehemalige Kloster Derneburg als Schenkung erhalten hatte. Das Derneburger Schloss trägt ebenfalls die Handschrift des Hofbaumeisters. Er baute es von 1846 bis 1848 im Stil des hannoverschen Klassizismus um.

Nur wenige Kilometer flussabwärts zeugt das Gut Walshausen vom Wirken Laves'. Dort gestaltete er die Villa der Gräfin Sophie Charlotte Schwichelt 1829 im klassizistischen Stil um und legte, wie in Derneburg, einen englischen Landschaftsgarten mit Gewächshaus an.

Für Lieselotte Bogun ist die neue Brücke daher nicht nur eine Brücke, sondern vielmehr ein Fingerzeig auf das architektonische Erbe von Georg Ludwig Friedrich Laves. „Sie soll eine Verbin-



Ein Grund zum Feiern: Mit einem großen Brückenfest soll am 10. September die Lavesbrücke über die Innerste eingeweiht werden Foto: Wünsche

dung zwischen dem Derneburger Lavespfad und dem Lavesgut Walshausen herstellen“, sagt sie. Und dem berühm-

ten Baumeister ein weiteres Denkmal im mittleren Innerstetal setzen. Informationen über das Wirken des

Baumeisters und das geplante Brückenfest gibt es im Internet unter www.bru-ckenfest2005.de